

15. III. 1917

Die Stadt Berlin als Gutsherrin.

Im Haushaltsplan der Stadt Berlin erlangt die städtische Güterbewirtschaftung, zu der auch die Bewirtschaftung der Riefelfelder gerechnet werden muß, eine immer größere Bedeutung. Die städtischen Güter umfassen zurzeit 80 000 Morgen, wovon nur ein kleiner Teil verpachtet ist. Die Gesamteinnahmen betragen nach der Aufstellung für 1917 rund 26,2 Mill. M., die Ausgaben rund 26 Mill. M., mithin ein Ertrag von 200 000 M. Zum erstenmal seit Bestehen der Riefelfelder ist ein Ertrag von diesen zu verzeichnen. Noch im vorigen Jahre war ein Zuschuß von 500 000 M. erforderlich, mithin stellt sich der neue Haushalt um rund 700 000 M. günstiger. Die Einnahmen aus den Gütern betragen nach den Voranschlägen im Verwaltungsbezirk Osdorf über 1 Mill. M. oder 187 800 M. mehr als 1916, aus Großbeeren sogar über 2 Mill. M. oder 208 500 M. mehr, aus Sputendorf rd. 1 Mill. M. oder 110 000 M. mehr, aus Falkenberg rd. 1,2 Mill. M. oder 223 500 M. mehr, aus Malchow 1 043 000 M. oder 326 300 Mark mehr, aus Blankenfelde 830 875 M. oder 162 920 M. mehr, aus Buch 3,65 Mill. M. oder 540 000 M. weniger hauptsächlich infolge bedeutender Einschränkungen bei der Schlächtereier in Hübrechtsfelde, hohen Viehpreisen u. dgl. Dazu kommen dann die Einnahmen des Bezirks Schmelzdorf mit rd. 1 666 000 M. oder 400 000 M. mehr.